

100.000 Amazonas-Bäume gefällt, um Straße für COP30-Klimakonferenz zu bauen

geschrieben von Chris Frey | 19. Oktober 2025

[Chris Morrison](#), [THE DAILY SCEPTIC](#)

Denken Sie einmal an Justin Rowlatt von der BBC, der gerade über seine bevorstehende Reise in die brasilianische Stadt Belém nachdenkt, um dort über die COP30 zu berichten. Die Rettung der Welt und ihrer Umwelt ist sein Metier. Wie wird er also mit der Aussicht umgehen, auf einer neuen vierspurigen [Autobahn](#) durch den dichten Amazonas-Regenwald zu fahren, die ihm und 70.000 anderen politischen Aktivisten den Weg zu ihren Luxushotels erleichtern soll? Basierend auf der Anzahl der Bäume pro Hektar wurden schätzungsweise 100.000 ausgewachsene Exemplare gefällt und abgeholzt, um die 13 km lange Avenida Liberdade zu bauen, was zu unermesslichen Störungen der lokalen Tierwelt geführt hat. Glücklicherweise ist noch nicht alles verloren. Wenn er möchte, kann der Chefaktivist der BBC die jüngsten Ergebnisse berücksichtigen, die in Nature Plants veröffentlicht wurden und besagen, dass der erhöhte Kohlendioxidgehalt in der Atmosphäre zu einem erheblichen Wachstum des verbleibenden Amazonaswaldes geführt hat, wobei ausgewachsene Bäume um mehr als 6 % pro Jahrzehnt [wachsen](#). Vielleicht könnte er damit beginnen, in der BBC für die enormen Vorteile von CO₂ zu werben, das zu Recht als Gas des Lebens bekannt ist. Er könnte eine Kampagne starten, um sein angeschlagenes COP-Gewissen zu beruhigen, etwa unter dem Motto: „Vorwärts mit Kohlendioxid, nicht mit Kettensägen.“

Es versteht sich von selbst, dass die dickeren Bäume des Amazonas' in den Mainstream-Medien wenig Beachtung finden. Mit Hilfe umfangreicher, vom Green Blob finanzierter Maßnahmen wird dafür gesorgt, dass solche unbequemen Informationen über die globale „Begrünung“ nicht in die Zeitungen gelangen. Kaum erwähnt wird das erstaunliche, durch CO₂ angetriebene [Wachstum](#) der globalen Vegetation, das in den letzten 40 Jahren auf dem gesamten Planeten zu beobachten war. Zuwächse von rund 15 % sind keine Seltenheit, einige Wüsten beginnen zu schrumpfen und die weltweite Hungersnot wurde durch höhere Ernteerträge gemildert. SciLine steht in Verbindung mit der American Association for the Advancement of Science, dem Herausgeber von Science, und hat kürzlich vorgeschlagen, dass Autoren die „Begrünungs“-Geschichte vermeiden sollten, indem sie darauf hinweisen, dass „in vielen Fällen CO₂ Unkraut gegenüber Nutzpflanzen unverhältnismäßig [begünstigt](#) und damit mehr Probleme für die Landwirtschaft verursacht“.

Im Jahr 2022 verfasste Rowlatt eine alarmistische Serie für BBC Radio 4 und World Service mit dem Titel „The Climate Tipping Points“ (Die

Klimawendepunkte), in der er den möglichen „Zusammenbruch des Amazonas-Regenwaldes“ als eine der größten irreversiblen Veränderungen [hervorhob](#), die durch die globale Erwärmung ausgelöst werden. Noch nicht, wie es scheint, denn während Rowlatt diese Propaganda auf der Grundlage von Computermodellen verbreitete, fanden Wissenschaftler, die vor Ort ihre kürzlich veröffentlichte Studie vorbereiteten, „aggressive Veränderungen“ in der Biomasse des tropischen Regenwaldes. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Vorhersagen der Klimamodelle angesichts der tatsächlichen wissenschaftlichen Daten erneut versagen. Richard Lindzen, emeritierter Professor am MIT, sagte über das evidenzarme Klimadogma: „Die Erzählung ist eine quasi-religiöse Bewegung, die auf einem absurden wissenschaftlichen Narrativ basiert.“

Das Forscherteam stellte fest, dass die Bäume in den über 30 Jahren gesammelten Daten zu amazonischen Pflanzen aus 188 ausgewachsenen Waldparzellen im Laufe der Zeit erheblich größer geworden waren. Die Grundfläche, also die Größe des Baumstamms in Bodennähe, nahm pro Jahrzehnt um 3,3 % zu. Bäume kämpfen in unmittelbarer Nähe um Licht und Platz, wobei Höhe und Größe einen offensichtlichen Vorteil darstellen. Während die größeren Bäume um mehr als 6 % pro Jahrzehnt zulegten, gediehen auch die kleineren Pflanzen, was laut den Wissenschaftlern darauf hindeutet, dass die negativen klimatischen Einflüsse der letzten Zeit durch die positiven Auswirkungen erhöhter Ressourcen wie CO₂-Düngung „mehr als ausgeglichen“ wurden. Tatsächlich können die kleineren Bäume, die unter schwierigeren Lichtverhältnissen wachsen, das zusätzliche CO₂ nutzen, um leichter Photosynthese zu betreiben und länger zu überleben.

In einem Artikel auf WUWT äußerte sich Anthony Watts klar zu den wichtigen [Ergebnissen](#) der Studie. Es handele sich um „ganz normale Pflanzenbiologie“, sagte er und fügte hinzu: „Die CO₂-Düngung ist nicht länger eine Theorie, die nur im Labor getestet wird. Diese Studie bestätigt sie auf kontinentaler Ebene: Der Amazonas-Regenwald gedeiht in einer Welt mit mehr CO₂ und leidet nicht darunter.“

Es ist wahrscheinlich, dass der Guardian ein Team zusammenstellen wird, das die Avenida Liberdade Highway of Shame entlangfährt, um an der zunehmend irrelevanten COP Net Zero-Veranstaltung teilzunehmen. Die Zeitung berichtete kürzlich, dass die großen Amazonasbäume klimaresistenter seien „als bisher [angenommen](#)“, was beweist, dass das „Reverse Ferret“ in der Medienwelt nach wie vor lebendig ist. „Bisher angenommen“ gilt natürlich nur für diejenigen, die nichts von den paläontologischen Aufzeichnungen wissen, die Hunderte von Millionen von Jahren zurückreichen. Vielleicht war es eine Premiere für Popular Mechanics, die uns ihren Artikel „Amazonas-Bäume werden seltsamerweise jedes Jahrzehnt größer, was jeder Logik [widerspricht](#)“ präsentierte. Vielleicht ist es am besten, den Tagesjob hier nicht aufzugeben. Schließlich, und vielleicht um noch irgendetwas aus dieser wichtigen Veröffentlichung herauszuholen, verwies NBC News auf die Ansicht eines Wissenschaftlers, dass das Dickerwerden der Bäume „in gewisser Weise“

eine positive Nachricht sei. „Aber es bedeutet auch, dass der Wald jetzt anfälliger für den Verlust dieser Bäume ist.“ Dann wurde die offensichtliche Feststellung getroffen, dass jeder Vorteil größerer Baumgrößen „durch Abholzung und Holzeinschlag leicht **zunichte** gemacht werden kann“.

Etwas, worüber all die tugendhaften Delegierten der COP30 vielleicht etwas wissen.

Chris Morrison is the Daily Sceptic's Environment Editor. Follow [him on X](#).

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/10/18/100000-amazon-trees-chopped-down-to-build-road-for-cop30-climate-conference/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Landesregierung in Queensland stellt sich gegen die regierende Labor Partei

geschrieben von Andreas Demmig | 19. Oktober 2025

Von Jo Nova, 12. Oktober 2025

Die Landesregierung unter Premier David Crisafulli (Liberal National Party) brach mit dem Tabu und fragte: „Sollen wir Pumpspeicherkraftwerke bauen, um die Jetstreams zu lenken – oder 26 Milliarden Dollar sparen und stattdessen die Kohlekraftwerke behalten?“

„Rekord-CO₂-Anstieg“: Viel Lärm um gar nichts

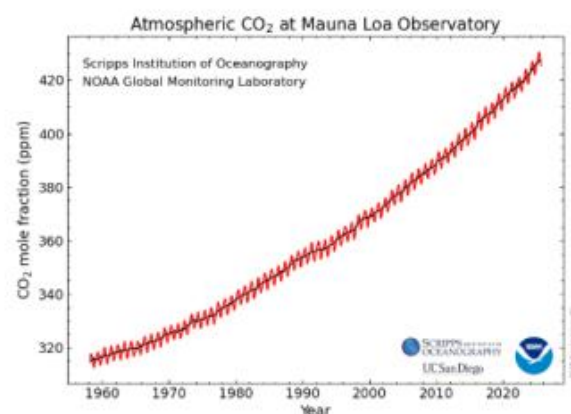
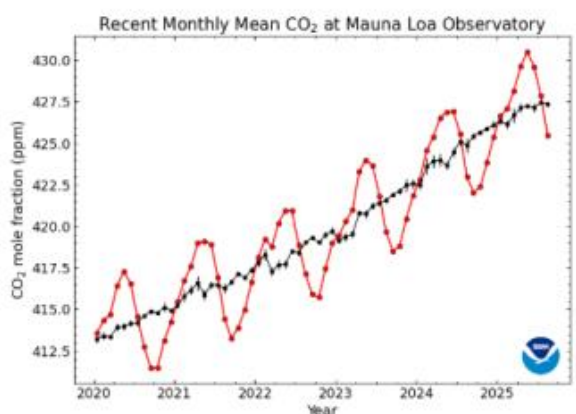
geschrieben von Chris Frey | 19. Oktober 2025

[Anthony Watts](#)

Der kürzlich erschienene [Artikel](#) „Carbon dioxide levels in atmosphere climb at record rate to new highs in 2024“ (Kohlendioxidwerte in der Atmosphäre steigen 2024 in Rekordgeschwindigkeit auf neue Höchstwerte) in *The Independent* ist ein weiteres gutes Beispiel dafür, was passiert, wenn Journalisten kurzfristige statistische Schwankungen mit einer planetarischen Notlage verwechseln. Der Artikel stützt sich stark auf den Jahresbericht der Weltorganisation für Meteorologie (WMO), der einen Anstieg des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre um 3,5 ppm (Teile pro Million) von 2023 bis 2024 meldet – atemlos beschrieben als „größter Anstieg seit Beginn der modernen Messungen im Jahr 1957“.

Aber hier ist das Problem: Wenn man sich tatsächlich die [Daten](#) ansieht – und nicht die Schlagzeilen –, ist dieser „Rekordanstieg“ im Kontext der natürlichen Schwankungen kaum mehr als ein kleiner Ausschlag. Mit anderen Worten: Es handelt sich um einen geringfügigen Anstieg, der durchaus innerhalb der statistischen Standardabweichungen des langfristigen Trends liegt. Der sogenannte „Rekordanstieg“ ist kein Alarmsignal, außer vielleicht für die Unfähigkeit der Medien, jeden Dezimalpunkt in eine Weltuntergangsprophezeiung zu verwandeln.

Hier die Rekord-Rate des Anstiegs:



Der CO₂-Gehalt in der Atmosphäre ist tatsächlich gestiegen – das ist unbestritten. Die Steigerungsrate schwankt jedoch von Jahr zu Jahr, abhängig von natürlichen Faktoren wie El Niño, vulkanischer Aktivität, der Aufnahme durch die Ozeane und den Wachstumszyklen der Vegetation.

Der Artikel in *The Independent* räumt dies selbst ein, wenn auch versteckt in der Mitte des Textes:

„Der Rekordanstieg des Kohlendioxids in der Atmosphäre im Jahr 2024 ist wahrscheinlich auf einen großen Beitrag von Waldbränden und eine verringerte Aufnahme durch Land- und Ozean-, Kohlenstoffsenken‘ zurückzuführen, da die Welt mit einem starken El-Niño-Wetterphänomen das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen erlebte.“

Mit anderen Worten: Natürliche Prozesse – und nicht industrielle Emissionen – waren der dominierende Faktor für den vorübergehenden

Anstieg.

Das kennen wir doch. Der El Niño von 1997–98 und erneut 2015–16 führte zu ähnlich starken vorübergehenden Anstiegen der CO₂-Wachstumsraten. Das war damals kein Beweis für eine außer Kontrolle geratene Klimaspirale, und das ist es auch heute nicht. Sobald diese Ereignisse abgeklungen waren, kehrte die Wachstumsrate zu ihrem Mittelwert zurück.

Der von der WMO gemeldete „Rekordanstieg“ von **3,5 ppm** klingt dramatisch – bis man sich daran erinnert, dass der CO₂-Gehalt seit 2010 durchschnittlich um etwa **2,3 ppm pro Jahr** gestiegen ist. Eine Abweichung von 1,2 ppm über ein Jahr ist statistisch insignifikant, insbesondere wenn man bedenkt, dass die Messwerte am Mauna Loa je nach globalen Bedingungen von Jahr zu Jahr um **1 bis 3 ppm** schwanken.

[Hervorhebungen im Original]

Wenn wir dies im Kontext betrachten, liegt der „Spitzenwert“ von 2024 deutlich innerhalb der historischen Standardabweichung des Datensatzes. Nichts deutet auf einen sich beschleunigenden „Runaway-Effekt“ hin. Dies als „Rekord“ zu bezeichnen ist vergleichbar mit der Feier einer Thermometeranzeige, die ein Grad über dem Höchstwert der letzten Woche liegt – technisch gesehen zwar richtig, wissenschaftlich jedoch trivial.

Der stellvertretende Generalsekretär der WMO Ko Barrett sagte gegenüber *The Independent*:

„Die durch CO₂ und andere Treibhausgase gespeicherte Wärme beschleunigt unser Klima und führt zu extremeren Wetterbedingungen.“

Diese Art von Sprache ist darauf ausgelegt, Schlagzeilen zu machen, nicht Nuancen zu vermitteln. Sie vermischt die Physik des Energiehaushalts – die real, aber stabil ist – mit Wetterextremen, die nach wie vor sehr variabel sind und nur einen geringen Zusammenhang mit den jährlichen CO₂-Veränderungen aufweisen. Es gibt keinen die Vorstellung stützenden physikalischen Prozess, wonach ein Anstieg des CO₂-Gehalts in der Atmosphäre um 3,5 ppm plötzlich irgendetwas „beschleunigt“ hätte. Das ist eine Schlagzeile, keine Wissenschaft. Natürliche Schwankungen sind keine „Beschleunigung“

El Niño: der wirkliche Treiber

Der El Niño von 2023–2024 war stark und zeichnete sich durch eine erhebliche Erwärmung des Pazifiks sowie weit verbreitete Dürren und Waldbrände aus – genau die Art von natürlicher Rückkopplung, die den CO₂-Gehalt in der Atmosphäre vorübergehend erhöht. In El-Niño-Jahren trocknen tropische Wälder aus, die mikrobielle Atmung nimmt zu und die Ausgasung aus dem Ozean steigt sprunghaft. Wenn sich das Muster zu La Niña umkehrt, kehren sich diese Prozesse um und die CO₂-Aufnahme steigt wieder.

Diese natürliche Schwankung kann die Wachstumsrate um etwa 1 ppm pro Jahr erhöhen oder verringern. Der Wert von 3,5 ppm liegt daher genau im Rahmen dessen, was die historischen Aufzeichnungen für eine starke El-Niño-Phase vorhersagen. Wenn man wie die Zeitung „The Independent“ allein den menschlichen Emissionen die Schuld gibt, ignoriert man die Hälfte der Gleichung.

Der Artikel warnt eindringlich vor einem „teuflischen Klimazyklus“, in dem die Erwärmung die Fähigkeit der Ozeane und des Landes verringert, CO₂ zu absorbieren. Langfristige Datensätze zeigen jedoch keinen messbaren Rückgang der globalen Kohlenstoffsenken-Effizienz. Die Aufnahme durch die Ozeane macht weiterhin etwa 25 % der Emissionen aus, während die Absorption durch die terrestrische Biosphäre weitere 30 % ausmacht, was über Jahrzehnte hinweg bemerkenswert stabil ist.

Wenn überhaupt, dann ist die Biosphäre grüner geworden – Satellitendaten der NASA zeigen eine zunehmende Vegetationsbedeckung in den letzten 30 Jahren, die zum Teil auf die CO₂-Düngung zurückzuführen ist. Das ist eine unbequeme Tatsache für die Darstellung eines „Teufelskreises“.

Alle paar Jahre wird eine natürliche Schwankung des CO₂-Anstiegs zum neuesten „Rekord“, den Journalisten hochspielen. Dann tritt sie in den Hintergrund, wenn sich der Zyklus umkehrt. Das gleiche Mediengetue gab es 2016, als das globale CO₂ während eines weiteren starken El Niño um 3,3 ppm gestiegen war. Ein Jahr später sank der Anstieg wieder auf 1,9 ppm, und niemand berichtete von einem „Rekordtief“. Komisch, wie das funktioniert.

Dieses Muster der selektiven Aufmerksamkeit – Spitzenwerte feiern und Tiefpunkte ignorieren – ist es, was die Fehlwahrnehmung der Öffentlichkeit fördert. Echte Wissenschaft verfolgt Trends, nicht Schlagzeilen.

Schlussfolgerung: Ein Maulwurfshügel im Gebirge

Der Anstieg des CO₂-Gehalts im Jahr 2024 liegt vollständig im Rahmen der erwarteten natürlichen Schwankungen. Es gibt keine Anzeichen für ein „turbo-aufgeladenes Klima“ oder zusammenbrechende Kohlenstoffsenken. Was wir jedoch sehen, ist das ungebrochene Bestreben der Medien, jede kleine Schwankung in der Grafik zu einer „rekordverdächtigen“ Notlage aufzubauschen.

Der CO₂-Anstieg hält zwar stetig an, aber es gibt keine Anzeichen dafür, dass das System Erde in einer Weise reagiert, die Alarm rechtfertigt. Wie immer kommt es auf den Kontext an. Und wenn dieser Kontext ignoriert wird, bleibt nichts mehr von Wissenschaft übrig – es ist nur noch Storytelling. Die „Rekordrate“ von The Independent ist eine statistische Ausreißer, die als Klimakatastrophe dargestellt wird. Ein wenig Skepsis – und ein Blick auf den Mauna Loa-Datensatz – offenbaren ein ganz anderes Bild: Der Kohlenstoffkreislauf des Planeten verhält sich genau

so, wie er es seit Jahrzehnten tut.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/10/15/the-independents-record-co%e2%82%82-surge-story-hype-without-context/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Trump, Meloni, Milei: Der UN-Klimabetrug muss verschwinden!

geschrieben von Chris Frey | 19. Oktober 2025

[Duggan Flanakin](#)

Während Trump den Großteil seiner Rede außenpolitischen Themen und Einwanderungsfragen widmete, wandte er sich schließlich dem Thema **Energie** zu. Trump bezeichnete erneuerbare Energien als „Witz“ und sagte, sie funktionierten nicht, seien zu teuer und nicht geeignet, um die Kraftwerke zu betreiben, die moderne Nationen benötigen.

Trump tadelte die UN-Versammlung dafür, dass sie nicht erkannt habe, dass China die westlichen Nationen zum Narren hält, indem es in China hergestellte Wind- und Solaranlagen verkauft und gleichzeitig Kohle- und Erdgaskraftwerke baut, um den Großteil seines Industriesektors mit Strom zu versorgen. „Sie verwenden Kohle, sie verwenden Gas, sie verwenden fast alles, aber sie ... verkaufen verdammt gerne Windräder.“

Viele Länder in Europa stünden aufgrund der Agenda für grüne Energie kurz vor dem Ruin, sagte Trump. Deutschland habe sich weit auf den Weg der grünen Energie begeben, Kohle- und Kernkraftwerke stillgelegt und gleichzeitig Öl aus Russland gekauft. Aber die neue Führung Deutschlands habe sich wieder den fossilen Brennstoffen und der Kernenergie zugewandt und viele verschiedene Kraftwerke, Energieanlagen und Energieerzeugungsanlagen eröffnet, und das funktioniere gut, fügte er hinzu.

Die Deutschen haben endlich erkannt, dass die vollständige Umstellung auf grüne Energie eine Katastrophe war – dass „vollständig grün gleich vollständig bankrott ist. Das ist es, was es bedeutet“, sagte er. Im Gegensatz dazu war Großbritannien einst ein großer Ölproduzent – dank des Nordseeöls. Heute jedoch wird die Ölförderung so hoch besteuert, dass kein Entwickler und kein Ölunternehmen dort tätig werden kann, obwohl es enorme bekannte Ölvorkommen gibt und noch mehr, die noch

entdeckt werden müssen.

Trump war noch nicht fertig.

Er erinnerte daran, dass der Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen 1982 vorausgesagt hatte, dass der Klimawandel bis zum Jahr 2000 eine globale Katastrophe verursachen würde, die ebenso unumkehrbar wäre wie ein nuklearer Holocaust. Ein anderer UN-Beamter sagte 1989, dass innerhalb eines Jahrzehnts ganze Nationen durch die globale Erwärmung von der Landkarte verschwinden würden. Die gleichen Leute hatten nur wenige Jahre zuvor behauptet, dass die globale Abkühlung die Welt zerstören würde.

Für Trump ist der „Klimawandel“ der größte Betrug, der jemals an der Welt begangen worden ist.

Dumme Leute bei der UNO und anderswo haben falsche Vorhersagen gemacht, die ihren Nationen keine Chance auf Erfolg ließen. Nationen, die sich nicht von dem grünen Schwindel distanzieren, werden letztendlich scheitern. Der „CO₂-Fußabdruck“, fügte er hinzu, sei „eine Lüge, die von Menschen mit bösen Absichten erfunden wurde“. Zum Beispiel habe Präsident Obama viel über den CO₂-Fußabdruck gesprochen, wenn er nicht gerade nach Hawaii geflogen sei, um eine Runde Golf zu spielen.

Er verspottete Europa dafür, dass es damit prahlte, seinen CO₂-Fußabdruck um 37 % reduziert zu haben – auf Kosten von Fabrikschließungen, Arbeitsplatzverlusten und einer Abwärtsspirale der Wirtschaft. Na, toll! China produziert jetzt mehr Kohlendioxid als alle anderen Industrienationen der Welt zusammen – und der weltweite Kohlendioxidausstoß ist um 54 % gestiegen.

Die brutalen, von der UNO unterstützten Maßnahmen zur Förderung grüner Energie, so Trump, hätten nichts zur Verbesserung der Luftqualität beigetragen, sondern lediglich dazu geführt, dass Produktions- und Industrieaktivitäten aus den entwickelten Ländern, die unsinnige Umweltvorschriften befolgen, in Länder verlagert wurden, die diese Vorschriften ignorieren – und genau diese Länder verdienen daran ein Vermögen. Unterdessen sind die Stromrechnungen in Europa vier- bis fünfmal so hoch wie in China und zwei- bis dreimal so hoch wie in den Vereinigten Staaten.

Die Ergebnisse sind frappierend. Während Klimaanlage dazu beigetragen haben, die Zahl der hitzebedingten Todesfälle in den USA auf nur noch 1.300 pro Jahr zu senken, sterben in Europa jährlich mehr als 175.000 Menschen an den Folgen von Überhitzung – und das alles im Namen des vorgegebenen Kampfes gegen die globale Erwärmung. Es sei höchste Zeit, so Trump, diesem Betrug ein Ende zu setzen. Die Nationen müssten aufhören, ihren Bürgern Leid zuzufügen und gleichzeitig ihre eigenen Gesellschaften radikal zu destabilisieren.

Die italienische Präsidentin Giorgia Meloni forderte zunächst eine

umfassende Reform der „veralteten“ UN-Konventionen und wandte sich dann gegen „30 Jahre ‚blindgläubiger Globalisierung‘, in denen die Dinge nicht gut gelaufen sind und sich noch verschlimmern könnten“. Die UN müsse ihre „nicht nachhaltigen grünen Pläne in Europa und im Westen stoppen, die viel schneller zur Deindustrialisierung als zur Dekarbonisierung führen“.

Der nicht nachhaltige Umweltschutz habe den Automobilsektor in Europa zerstört, Probleme und Arbeitsplatzverluste in den USA verursacht und Wissen vernichtet, ohne die Gesundheit des Planeten (oder seiner Bewohner) zu verbessern. Damit wolle sie nicht leugnen, dass sich das Klima verändert, sondern die Vernunft bekräftigen, die „schrittweise Reformen statt ideologischen Extremismus“ und die Beibehaltung des Menschen im Mittelpunkt fordert.

Der argentinische Präsident Javier Milei warf der UN-Führung ebenfalls „Übergriffigkeit“ vor und kritisierte die 80 Jahre alte Organisation als „supranationales Regierungsmodell unter der Führung internationaler Bürokraten, die den Bürgern der Welt eine bestimmte Lebensweise aufzwingen wollen“. Er forderte die Mitgliedstaaten auf, die Übergriffe der UN abzulehnen, die sie mit „edlen Zielen“ rechtfertigen.

„Wir haben uns“, so sagte er, „von einer Organisation, die darauf abzielte, Frieden zwischen Gleichberechtigten zu vermitteln, zu einer Organisation gewandelt, die jedem Nationalstaat und jedem Einzelnen in allen Teilen der Welt vorschreiben will, was zu tun ist.“ Stattdessen forderte er die UNO auf, zu den unumstößlichen Prinzipien zurückzukehren, die die Würde des Lebens, die Freiheit und das Eigentum aller Menschen unter der Herrschaft des Rechts wahren.

Im Gegensatz dazu gaben die meisten afrikanischen Staats- und Regierungschefs – deren Länder am stärksten unter den entwicklungsfeindlichen UN-Maßnahmen leiden, die sie dafür bestrafen, dass sie für ihre Einnahmen und Energieversorgung auf fossile Brennstoffe angewiesen sind – nur Lippenbekenntnisse zur UN-Klimapolitik ab. Senator Heineken Lokpobiri, Nigerias Staatsminister für Erdölressourcen, forderte jedoch globale Investoren auf, die sich bietenden Chancen im sich rasch wandelnden Ölsektor seines Landes zu nutzen.

Lokpobiri lobte in seiner Grundsatzrede auf der Sitzung des US-Nigeria-Rates zum Thema Zusammenarbeit im Ölsektor (die am Rande der UN-Generalversammlung stattfand) die „starken Reformen, die verbesserte Produktionskapazität und den regionalen Einfluss seines Landes als wichtige Wachstumsmotoren“.

„Im Mittelpunkt der neuen Energieagenda Nigerias steht eine klare und bewusste politische Ausrichtung: die Öffnung unseres Ölsektors für tiefere, intelligentere und strategischere Partnerschaften“, erklärte der Minister. „Der Zeitpunkt für Investitionen ist nicht nur jetzt

gekommen – er ist reif.“ Lokpobiri bekräftigte, dass Nigeria weiterhin seine fossilen Brennstoffreserven zur Finanzierung seines Energiemix‘ nutzen werde, während es sich gleichzeitig an internationale Klimaabkommen halte – ein Zugeständnis, das als notwendig erachtet wird, um das gegen fossile Brennstoffe eingestellte Umweltministerium der Vereinten Nationen zu beschwichtigen.

Die Africa Petroleum Producers Organization **veranstaltete** ihren ersten Runden Tisch zum Thema Energie-Investitionen, um das Energiepotenzial Afrikas hervorzuheben und internationale Investitionen in den sich entwickelnden Energiesektor des Kontinents anzukurbeln. Angesichts des immensen Mangels an bezahlbarer (oder überhaupt verfügbarer) Elektrizität in Afrika bedeutet eine nachhaltige Energieentwicklung dort, dass 600 Millionen Afrikaner zum ersten Mal mit Licht und Strom versorgt werden – ein Ziel, das von UN-Bürokraten und anderen Befürwortern der grünen Agenda allzu oft ignoriert wird.

Unter der Führung von Präsident Trump bekam die UNO zum ersten Mal seit langer, langer Zeit einen Vorgeschmack auf die Realität.

This article originally appeared at [Real Clear Energy](#)

Link:

<https://www.cfact.org/2025/10/13/trump-meloni-milei-say-un-climate-scam-must-go/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Energiepreise sind mittlerweile die größte Sorge der australischen Wirtschaft

geschrieben von Andreas Demmig | 19. Oktober 2025

Joanne Nova, 7. Oktober 2025

Solange der Wetterminister entschlossen war, die Pazifischen Dekadenschwingungen mit Windmühlen unter Kontrolle zu bringen, war dies unausweichlich. Alle sollten glücklich sein, aber dann kam die Rechnung.